

Herberhausen

Gedenksteine

An besonders wichtige Ereignisse der Dorfgeschichte erinnern verschiedene Gedenksteine:

Eine Steinplatte in der Mauer hinter der Lutherlinde (Ecke Im Beeke/Pfarrweg) weist auf Martin Luther hin.

Der Kartoffelstein wurde aus Dankbarkeit für eine „wunderbar reiche Ernte nach mehrjähriger Missernte“ am Hange des Draakenberges errichtet.

Der Eingemeindungsstein erinnert an die Eingemeindung von Herberhausen in die Stadt Göttingen, die am 1. April 1963 auf Initiative des Gemeinderates nach intensiven Verhandlungen erfolgte.



Geologische Besonderheit

An dem Wege zum Hohen Brunnen sieht man auf dem Grunde eines Steinbruches kleine Wellen, die das Meer vor 240 Millionen Jahren dem Muschelkalk eingeprägt hat. Die Besichtigung der originalen Versteinerungen bedürfen einer fachmännischen Führung, die über das Forstamt vermittelt werden kann.

Herberhausen heute

Herberhausen hat ca. 1800 Einwohner. Diese Größe bildet die Grundlage für den Erhalt der Infrastruktur (Busverbindung, Laden, Schule, Kindergarten, Sportstätten). Eine ganze Reihe verschiedener Vereine bietet den Herberhäusern vielfältige Möglichkeiten der Betätigung und sorgt für schöne Dorffeste im und um das Bürgerhaus. Die reizvolle Landschaft und die gute Gastronomie machen den Ortsteil auch für Besucher attraktiv.

Herausgeber:
Ortsrat Herberhausen

Dieses Informationsblatt wurde mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Göttingen herausgegeben

Fotografie: Th. Klavum, A. Spangenberg • Layout: Thomas Klavum • www.klavum.de



Informationen zur Geschichte
und zum Leben im
Ortsteil Herberhausen



Ortsname

Der Name „Herberhausen“ ist ein zweifacher Wegweiser in die Vergangenheit: Zum einen gibt er einen Hinweis darauf, dass der Ort von einer Frau gegründet wurde (mit Namen „Herborg“ o.ä.), zum anderen ergibt sich ein zeitlicher Rahmen für die Ortsgründung von 500 - 800 n. Chr. (gültig für alle -hausen-Orte in dieser Landschaft).

Ortsgründung

Ursprung der Ortsgründung war sehr wahrscheinlich eine herrschaftliche Hofstelle der Ortsgründerin auf dem Grundstück des heutigen Forstamtes, Pfarrweg 1. Um diesen Haupthof gruppierten sich Hofstellen von Bauern, die ihrem Grundherrn zu Frondiensten verpflichtet waren.



Entstehen der Dorfgemeinschaft

Mit dem Übergang von der Natural- zur Geldwirtschaft in 12. und 13. Jahrhundert veränderte sich das alte grundherrschaftliche System in Richtung auf eine Dorfgemeinschaft. Die Mitglieder benötigten einen Platz, auf dem sie sich zum Beraten, zum Feiern von Festen und schließlich auch zur Ausübung der niederen Gerichtsbarkeit versammeln konnten. Für diesen Platz bürgerte sich der Name Thie ein.

Parallel dazu gab es auch eine Verselbständigung im kirchlichen Bereich. Die ursprünglich gutsherrliche Eigenkirche wurde in eine Pfarrei überführt, die neben dem Kirchengebäude auch ein Pfarrhaus (heute: Pfarrwitwen- bzw. Gemeindehaus) und den Opperhof (heute: Küsterhaus) umfasste.

Informationstafeln

Im Dorf gibt es mehrere Tafeln zur Ortsgeschichte:

- An der Kirche St. Cosmas und Damian
- Am Forstamt
- Am Pfarrwitwenhaus
- Am Küsterhaus
- Am Herberhäuser Thie
- Am Spielplatz Pächterstraße (ehemals Lindenhof)
- Am Mühlenhof
- An der Knochenmühle
- Am Hohen Brunnen

